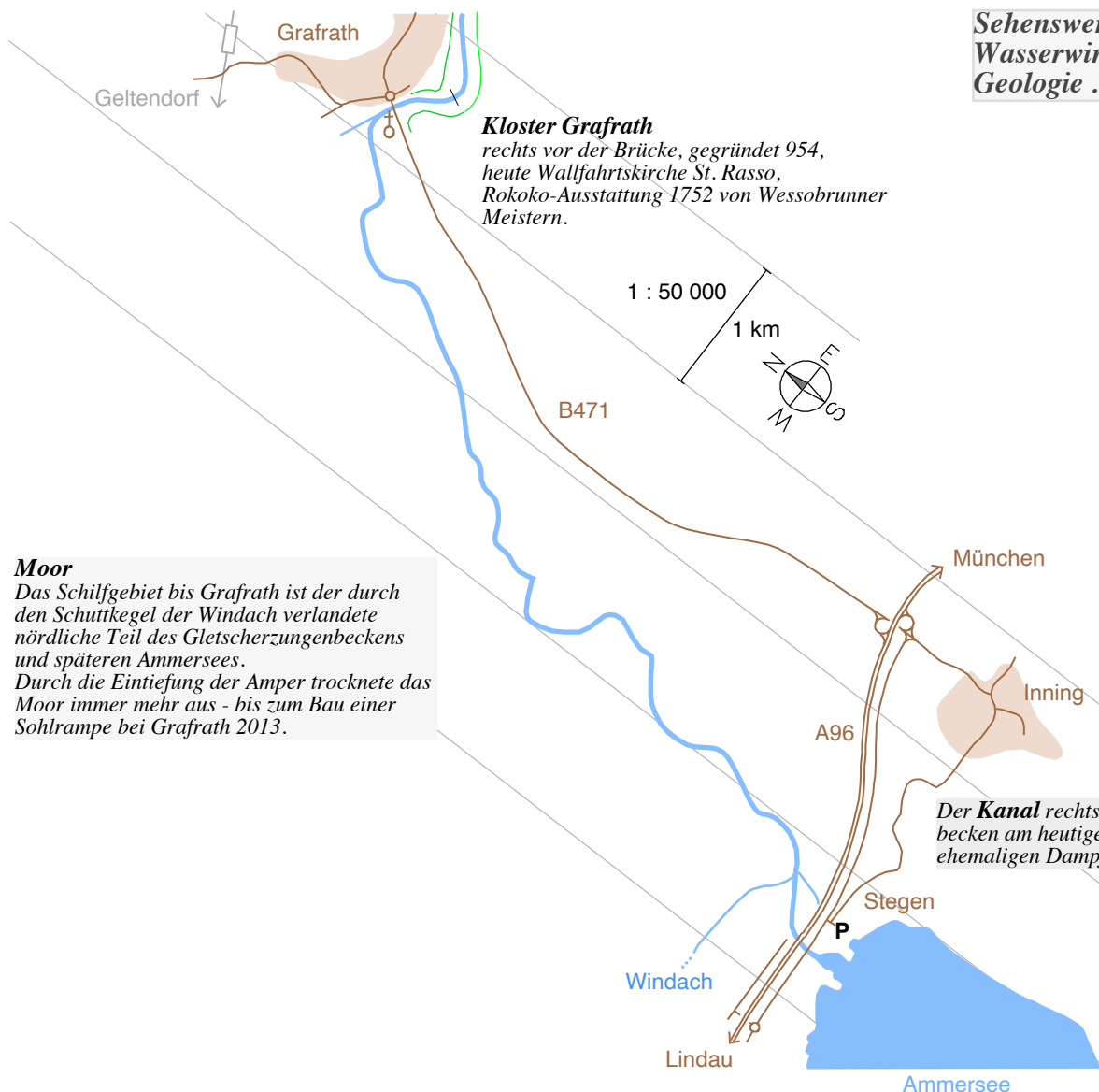


**Sehenswertes, Kultur, Natur,
Wasserwirtschaft, Historie,
Geologie ...**



Moor

Das Schilfgebiet bis Grafrath ist der durch den Schuttkegel der Windach verlandete nördliche Teil des Gletscherzungenbeckens und späteren Ammersees. Durch die Eintiefung der Amper trocknete das Moor immer mehr aus - bis zum Bau einer Sohlrampe bei Grafrath 2013.

Name „Amper“

Ursprünglich hieß der Fluss von der Quelle bis zur Mündung in die Isar Amper. Erst ab dem 14. Jahrhundert wird zwischen der Amper als Zufluss zum Ammersee und der Amper unterschieden.

Der Begriff „Amper“ lässt sich aus der indogermanischen Wurzel „ab“ herleiten, die „Wasser“ oder einen „Wasserlauf“ bezeichnet. Der römische Name Amprae wurde nur leicht abgewandelt von der keltischen Bevölkerung übernommen. Nach einer anderen Deutung ist Amper mit dem bretonischen und damit keltischen Wort „ampart“ verwandt. Demnach stände der Flussname für die Begriffe „geschickt“, „gewandt“ und „stark“. (aus wikipedia)

Sprachgrenze

Während der Völkerwanderung im 5. Jahrhundert drangen alemannische Stammesverbände bis in den Bereich der Amper/Amper vor. Die Alemannen wurden zwar in der Folge durch die bajuwarischen Stämme zurückgedrängt, aber dennoch bildet der Verlauf der beiden Flüsse in etwa auch heute noch die Sprachgrenze zwischen der schwäbischen und der bayerischen Mundart. (aus wikipedia)

Römerzeit

Um die Amper sicher zu überwinden, bauten die Römer Brücken, so zum Beispiel bei Schöngesing, dem römischen Amprae südlich von Fürstenfeldbruck. Der dadurch einfach zu kontrollierende Handelsverkehr ermöglichte regelmäßige Einnahmen durch Zollgebühren und gewann so an zusätzlicher Bedeutung. So steht auch die mittelalterliche Gründung der Stadt Bruck (später Fürstenfeldbruck) im direkten Zusammenhang mit dem Bau einer Brücke. (aus wikipedia)

Holztrift und Flößerei

1766 genehmigte Kurfürst Maximilian die Holztrift auf Amper, Ammersee und Amper. Das getriftete Holz wurde an der Ammermündung gesammelt. Versuche, das Holz mit Frachtschiffen über den See zu bringen scheiterten. Man verband das Holz nun in aufwendiger, tagelanger Arbeit zu verschiedenen konstruierten, großen, besegelten Flößen und ruderte bei wenig Wind. In Stegen wurden die Flöße zerlegt und auf der Amper weitergetriftet. Um 1900 kam mit der Eisenbahn die Holztrift und später auch die Flößerei zum Erliegen.

Schiffahrt auf der Amper

Nach einem ersten Versuch mit einem nicht seetauglichen und zu kleinen Neckardampfer wurde 1879 die fahrplanmäßige Schiffahrt auf dem Ammersee mit dem Dampfer „Marie“ für 150 Personen mit zunächst täglich 3 Fahrten eröffnet.

Ein Jahr später wurde mit dem Flußschiff „Marie-Therese“ für 150 Personen, im Volksmund „Reserl“ oder „Mooskuh“ genannt, eine Verbindung auf der Amper nach Grafrath und damit zum dortigen Bahnhof geschaffen. (Die Bahnlinie München - Herrsching und Geltendorf - Weilheim gab es noch nicht.) Aus dem Fischerdorf Stegen wurde ein gut besuchtes Ausflugsziel, das in weniger als zwei Stunden von München aus erreichbar war. Bei starkem Andrang fuhr der Flußdampfer sogar mit einem angehängten Schleppkahn für weitere 150 Personen. Später kamen weitere Schiffe bzw. Boote: „Motor I“, „Motor II“, „Stegen“, „Grafrath“, „Amper“ und auch der Schlepper „Ludwig“, die aus Berg herangeschaffte und umgebaute Privatjacht „Tristan“ von König Ludwig II. Bei Kriegsbeginn 1939 endete der Schiffsverkehr auf der Amper, 1945 wurden die letzten verbliebenen Schiffe verkauft. Heute erinnert nur noch Weniges an diese Flußschiffahrt: In Grafrath gibtes immer noch das Wirtshaus „Zum Dampfschiff“ und einige letzte hölzerne Molenreste. In Stegen ist noch der Kanalabzweig zum Wendebecken/Anleger beim Ammersee zu sehen, das ehemalige Wendebecken ist heute Parkplatz. Hierzu Bilderserie auf www.kanu-info-isar.de > Amper > Bilder